

BAUTEN SIND UNSER KULTURELLES GEDÄCHTNIS. GESCHICHTE BLEIBT SICHTBAR.

Vor einiger Zeit wurde die Hauptwache zur autofreien Zone erklärt – und nichts ist zusammengebrochen. Die Situation wurde einfach besser.

Fast alle Menschen, die sich intensiv mit der Planung des Campus Areal befassen kamen unabhängig voneinander auf den Gedanken die Autofreiheit des Campus zu erhalten und zu vervollständigen durch die Herstellung eines Platzes und autofreien Raums auf der jetzigen Bockenheimer Landstraße innerhalb des Campus Bereiches. Warum war hier der städtische Reflex nur der: es muss so bleiben wie es ist, es geht nicht, der Verkehr ist so wie er ist?

Und nicht, **welche Möglichkeiten gibt es**, das zu realisieren, was ja viele wollen?

Ein weiteres Beispiel:

Über 60 Jahre nach der Zerstörung der Altstadt im Mai 1944 macht die Stadt Frankfurt große Anstrengungen zerstörte Stadtgeschichte zwischen Dom und Römer wieder sichtbar zu machen.

Wenn hier von Anfang an, nur und als erstes die Kosten, die Wirtschaftlichkeit debattiert worden wäre – hätte es nicht zu diesem Projekt kommen können (wie immer das bewertet wird) Der Antrieb für dieses nicht einfach und auch wirtschaftlich komplizierte Projekt war das starke Interesse an geschichtlicher Identität, die sich in Bauwerken ausdrückt, womit wir wieder beim Campus angekommen sind:

Ich zitiere Herrn Jourdan hier sinngemäß: Kramers Universitätsstadt stellt eine der bedeutendsten Dokumente der Frankfurter Nachkriegsgeschichte dar. Als bauliches Dokument ist sie ein Denkmal ihrer Zeit und visualisiert einen einmaligen Neubeginn. Warum jetzt wesentliche Zeugnisse einer Epoche der Nachkriegsgeschichte, das Monument der Rückkehr der Frankfurter Schule, ein einzigartiges Denkmal der Versöhnung zwischen den jüdischen Heimkehrern und ihrer Stadt, Zeichen eines demokratischen Neubeginns unserer Republik, abreißen?“

DIE DISKUSSION ÜBER DIE KRAMERBAUTEN IST LÄNGST WEG VOM ABRISS UND BEI DER KONVERSION ANGEKOMMEN

Von den denkmalgeschützten Kramerbauten, die in das Bebauungsplanareal Campus Bockenheim fallen – das Studentenwohnheim, das Philosophicum und die Universitätsbibliothek – ist einzig das Philosophicum zur Zeit ohne Nutzung. Die Universität hat das Gebäude über 10 Jahre leer stehen lassen, bzw. als Lager genutzt und seinem Verfall bereits in den Jahren davor nichts entgegengesetzt..

Das Studentenwohnheim an der Bockenheimer Landstraße wird und sollte unbedingt weiter als Wohnheim genutzt , die Bibliothek wird voraussichtlich mindestens bis 2019 als Universitätsbibliothek für die Goethe Uni gebraucht.

In den letzten Jahren ist eine lebhafte Diskussion über das Philosophicum und seine weitere mögliche Nutzung entstanden.

Bereits 2005 lag der Vorschlag von DIWI Dreyse vor, der die Tür zur Diskussion „Wohnen im Philosophicum“ öffnete.

In Seminaren an Universitäten und Fachhochschulen und in den in den letzten Jahren entstandenen Bürgerinitiativen und auf zahlreichen Bürgerversammlungen und Begehungen hat der Bau Philosophicum zu Diskussionen und Phantasien angeregt. Ausgehend von der hohen Flexibilität dieses „Montagebaus“ konnte das

### **Denken ohne Wände**

fließen. Innerhalb und außerhalb der Planungswerkstätten 2012 sind

Nutzungsvorschläge

entstanden, die beanspruchen auch die wirtschaftlichen und energetischen Fragen lösungsorientiert anzupacken. Die Philosophie, die der Konstruktion des Hauses innewohnt, beflügelt den Wunsch nach Wohnen in neuen Bezügen und Offenheit nach außen. Die Großzügigkeit und Schlichtheit des Gebäudes regt an zu Nachbarschafts- und Projektvisionen. Gerade diese brauchen wir Deutschland in unserer jetzigen urbanen und sozialen Entwicklung. Hierbei bewegen wir uns real in der Fragestellung:

### **Welche machbaren sozialen und wirtschaftlichen**

**Lösungen gibt es auch für Wohnen in Gemeinschaft einem Bestandsbau?**

**Und nicht im rückwartsgewandten Denken:**

**Wie beweisen wir , das wirtschaftlich nicht funktionieren kann, was nicht gewollt ist.**

**Die Kramerschen Universitätsbauten werden von vielen gewollt.**

Wann hat es in den letzten Jahren eine solche lebendige Diskussion um Architektur und Rahmenpläne gegeben? Wann haben sich Bürger mit solch einer Intensität mit diesen Fragen befasst?

Unsere Erfahrung ist, dass wenn die Menschen genauer hinschauen, und auch Informationen über diese Bestandsbauten haben, oft anfängliche Ablehnung der

Gebäude und vor allen Dingen des Philosophicum zu Verstehen und Wertschätzung wechselt.

Wir denken wir sind damit auch in dieser Planungswerkstatt weitergekommen.

Wir arbeiten daran, neben vielen Menschen in der Stadt auch die Politik zu erreichen, damit auch sie den Wert des Kramerschen Erbes erkennt und entsprechend handelt.

**Auch hier sind wir keineswegs ohne Hoffnung.**

Wir fordern die Politiker und alle Entscheidungsträger auf genau hinzusehen und sich nicht durch geschaffene Verwahrlosung zu Entscheidungen verführen zu lassen, die ganz sicher in der Zukunft bereut werden.

Der lebendige und kreative Wille zur Gestaltung unserer Stadt und unseres Stadtteils kann nicht mit Tabula Rasa Entscheidungen erstickt werden. Die Bewegung zur Gestaltung unserer Stadt geht weiter.

Um das Campus Areal, um die Kramer Bauten, um öffentliche Plätze, um einen autofreien Campus, um einen anderen Stadtstraßenraum, um unsere Stadt und unser soziales und kulturelles Leben in dieser Stadt.

KULTUR CAMPUS IST NICHT DENKBAR OHNE Vielfalt der BAUKULTUR.

Initiative Zukunft Bockenheim und Gruppe Philosophicum

20.4.2012, Stellungnahme zur Abschlussveranstaltung Planungswerkstätten